

mit höchstens 2 Millionen Seelen, d. h. im Durchschnitt 8—9 Kopf pro km².¹ Das war z. B. ein Viertel der damaligen Bevölkerungsdichte von Frankreich. Das Land hatte nur einige größere Städte im westlichen Sinne und auch von denen bildeten die Bergstädte fast die Hälfte. Handwerk und Handel waren wenig entwickelt, nur der Gold-, Silber- und Kupferbergbau war gut organisiert und leistungsfähig. Man produzierte große Überschüsse an Wein und Ochsen, die mit beträchtlichem Gewinn nach Westen und Norden ausgeführt wurden² und deren Export auch die türkische Besetzung nicht verhindert hat. Das türkisch besetzte Gebiet hatte eine Ausdehnung von 80—100 000 km², während der dem Haus Habsburg zugefallene Rest des Ungarischen Königreichs ungefähr 90—100 000 km² ausmachte.

Ungarn als Kriegsschauplatz

Die historische Lage, die sich so entwickelt hat, — von 1541 bis 1686 bzw. 1718 — machte aus Ungarn für fast zwei Jahrhunderte lang einen Kriegsschauplatz. Die „Pax Turcica“ als wahrzunehmende Situation, existierte überhaupt nicht, der offiziell anerkannte Frieden war nur soweit vom Kriegszustand zu unterscheiden, daß es keine groß angelegten Belagerungen und keine Entscheidungsschlachten der beidseitigen Heere gegeben hat. Der Frieden bedeutete aber die tägliche Ausplünderung der jenseits der Grenze liegenden Gebiete und die Erzwingung eines regelmäßigen Tributs von der dort lebenden Bevölkerung für die fremde türkische Macht. Der Krieg war gleich mit dem Durchmarsch großer Armeen, die im Westen eingesetzt wurden, der Frieden aber mit dem ununterbrochenen Kleinkrieg d. h. Brandschatzung, Verwüstung und Sklavenraub identisch.

Strategisch gesehen bedeutete die Besetzung Ungarns die Sicherung des Donautals. (Abb. 1) Das Donautal war nämlich der einzige Aufmarschweg nach Westen, der die Verproviantierung des Masse des türkischen Heeres überhaupt ermöglichen konnte. Auf finanziellem Gebiet erwies sich die Eroberung Ungarns für die Türken als völlig nutzlos. Die Zahlungsbilanz war katastrophal: z. B. das Schatzamt zu Ofen hatte für das Jahr 1554 eine Einnahmequote von 6,3, für 1555 von 8,8 Millionen Aqçe. Gleichzeitig machten die Auslagen, die bis 95 % von militärischen Bedürfnissen bestimmt waren, die Summe von 23,3 bzw. 23,5 Millionen Aqçe aus. „Die Auslagen der neuen Provinz waren somit wesentlich größer, fast dreimal so groß, wie die Fiskaleinkünfte ihres Gebiets³.“ Die Verwaltung der Ofner Provinz mußte ununterbrochen auf die Geldüberweisungen des Reichsschatzamt zu Istanbul angewiesen sein. Da die Okkupation Ungarns für die Türken eine dauerhafte und schwere finanzielle Bela-

¹ István N. Kiss, La population du Royaume de Hongrie de 1550 à 1707. Cahiers d'Histoire (Lyon) 24; 1979. No 2. S. 3—16. Das Gebiet des historisch ungarischen Königreichs war 325 tausend km²; wir rechnen nur mit dem Kerngebiet, ohne die Nebenländer Transylvanien (60 000 km²), Kroatien (50 000 km²) und Banat (30 000 km²).

² István N. Kiss, Der Agrarcharakter des ungarischen Exports vom 15. bis 18. Jahrhundert, in Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte 1978. I. S. 147—169. István N. Kiss, Die Bedeutung der ungarischen Viehzucht für Ungarn und Mitteleuropa vom 16. bis zum 18. Jahrhundert, in: Internationaler Ochsenhandel (1350—1750), ed. E. Westermann. Stuttgart 1979, S. 83—123.

³ L. Fekete, — Gy. Káldy, Rechnungsbücher türkischer Finanzstellen in Buda (Ofen), 1550—1580. Budapest, 1962. S. 668—672. Den weiteren Gang der Überweisungen nach Ofen dokumentieren Fekete und Káldy Nagy reichlich in ihrem Buch. S. 772 Fußnoten.